

# Worauf kommt es nach der Wahl der Frauenausschüsse an?

Die Wahlen der Frauenausschüsse bei den Betriebsgewerkschaftsleitungen sind abgeschlossen, und man kann mit Hecht sagen, daß sie zu einem Höhepunkt im Rahmen der Gewerkschaftswahlen wurden. Sowohl in den meisten Betrieben der zentralgeleiteten Industrie, wie in denen der bezirksgeleiteten Wirtschaft legten die Betriebsgewerkschaftsleitungen Rechnung über ihre bisherige Arbeit für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau ab und berieten gemeinsam mit den Delegierten der Frauenversammlungen, welche Maßnahmen notwendig sind, um bei der Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros vom 15. Dezember 1964\* und des Beschlusses der 5. Tagung des Bundesvorstandes schneller voranzukommen.

Viel stärker als in früheren Versammlungen standen die Probleme des nationalen Kampfes und die Teilnahme der Frauen an den Aufgaben, die der umfassende Aufbau des Sozialismus an sie stellt, im Vordergrund der Beratungen. Es wurde erneut sichtbar, welche hervorragenden Leistungen die überwiegende Mehrheit der Frauen und Mädchen täglich vollbringen. Der 20. Jahrestag der Befreiung hatte mancher Frau, besonders der älteren Generation, Anlaß gegeben, Bilanz über die eigene Entwicklung zu ziehen, und vielfach kam der tiefempfundene Dank an die Sowjetarmee zum Ausdruck, der auch ihnen die politische, ökonomische und

soziale Befreiung vom faschistischen Joch brachte. Auf den Frauenversammlungen wurde gründlich die engere Einbeziehung der Frauen und Mädchen in den umfassenden Aufbau des Sozialismus beraten. Dabei spielten die Fragen der Qualifizierung, vor allem

die verstärkte Ausbildung von Facharbeiterinnen und der Einsatz von mehr Frauen und Mädchen in mittlere und leitende Funktionen, ihre Mitarbeit in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und in der Neuererbewegung eine große Rolle.

## Mehr Frauen in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften

Es gibt zum Beispiel die häufige Erscheinung, daß der Anteil der Frauen an der Neuererbewegung zwar erheblich angestiegen ist, daß aber die Mitarbeit der Frauen und Mädchen in den sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften damit nicht Schritt hält. Im VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke zum Beispiel haben seit 1958 191 Frauen Verbesserungsvorschläge eingereicht. Zwei von ihnen wurden mit dem Titel „Arbeiterforscher“ geehrt, und 21 arbeiten in Neuererbrigaden mit. Um so verwunderlicher ist es aber, daß bisher keiner Frau und keinem Mädchen Aufgaben als Mitglied einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft übertragen wurden.

Unter Duldung der betreffenden Parteiorganisationen und ihrer Leitungen gibt es in

manchen Betrieben auch noch immer Wirtschaftsfunktionäre, die die Rolle der Frau im Sozialismus und besonders die große Bedeutung ihrer aktiven Mitwirkung bei der Lösung der Aufgaben der technischen Revolution nicht richtig erkannt haben. So wurde zum Beispiel im Rechenschaftsbericht der BGL des VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld kritisiert, daß eine gute Ingenieurin niedriger entlohnt wurde als ihre männlichen Kollegen. In diesem Fall wurde eine Veränderung veranlaßt; aber es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß eine der Pflichten jedes Genossen — und besonders jedes Gewerkschaftsfunktionärs — darin besteht, dafür zu sorgen, daß alle Frauen und Mädchen das ihnen gesetzlich zustehende Recht voll in Anspruch nehmen können.

## örtliche Reserven erschließen

Es ist kein Geheimnis, daß es immer noch große Probleme in der Schaffung von Erleichterungen für die berufstätigen Frauen gibt. Trotz der großen Hilfe, die den Frauen durch Kinderkrippen und -gärten, durch Schulhorte, Dienstleistungen und andere staat-

liche Einrichtungen für die Erleichterung ihres Lebens gegeben wurde, reichen diese Einrichtungen nicht aus, um den Bedarf zu befriedigen. Wir haben in der DDR im Vergleich zu anderen sozialistischen Ländern einen hohen Versorgungsgrad an Kinder-

\*) Über die Frauenausschüsse in den Betrieben („Neuer Weg“ Nr. 3)